www.e-rara.ch

Die Heilige Schrift

Thurneysen, Johann Jakob

Berlin und Basel, 1782

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: UBH FG IX 21 - 23

Persistent Link: https://doi.org/10.3931/e-rara-100574

Jona

www.e-rara.ch
Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Visual Library

Unglück derer aus Juda; über ihren Unfall nicht frohlockend; nicht siegprangend in die Städte meines genug betrübten Volks eingezogen seyn, deine Lust nicht an ihrem Jammer gehabt, deine Hand am Tag ihres Verderbens nicht an ihre Güter gelegt, dich nicht an Wegscheidung gestellet haben, Fliehende zu erschlagen, Uebergelassene dem Feinde zu übergeben. Der Tag des göttlichen Strafgerichts nähert sich allen diesen Völkern: wie du gethan, wird dir gethan; Vergeltung wird dir nicht entgehen; wie du, wegen deiner Verheerung des mir geheiligten Lands, Strenge meiner Strafgerichte fühlen mußtest, werden alle diese Völker sie noch weit mehr fühlen; so ausgerottet, als ob sie nie gewesen . . . Für Zions Bewohner wird Errettung seyn, Gott geheiligt werden sie seyn, Jacobs Nachkommen werden derselben Erbgüter besitzen; ein Feuer werden sie seyn, eine Flamm, Edom wie Stoppeln so zu verzehren, daß nichts von ihm übrig bleiben wird; sie werden nebst der mittägigen Gegend die Gebirge der Nachkommen des Esau besitzen, das flache Land samt dem Gebiete der Philister, alles was zu Ephraim, Samarien, Benjamin, Gilead, gehört; so wird alles, was Canaaniter bis nach Zarphad (Sarepta) besassen, weggeführter Israeliten Eigentum seyn; aus Jerusalem Vertriebene werden alles erhalten, was zu Sepharad gehört, samt den Städten gegen Mittag. Alsdann wirds in Zion Erretter geben, welche sich die Nachkommen des Esau völlig unterwürfig machen; das Königreich wird des Herrn seyn. 1 — 21.

Jona.

Der Herr sprach zu Jona, Sohne des Amitthai: gehe nach der grossen Stadt Ninive, damit du ihr, wegen ihren aufs höchste gestiegenen Sünden, meine schärfsten Strafgerichte drohest. Jona, der Vollziehung des Befehls zu entgehen, wollte sich nach Tharsis [Tarteffus in Spanien] flüchten;

flüchten; in Japho (Joppe) fand er ein Schiff, im Begriffe, dahin abzufahren, bezahlte die Fracht, bestieg es. Der Herr sendet einen Wind, daß das Schiff in äusserste Gefahr kam; jeder Schiffer rief erschrocken zu seinem Gotte; das Schiff zu leichtern, warf man geladene Güter über Bord. Jona lag unten im tiefen Schlafe; der Steuermann rief: was schläfst du, steh auf, ruf deinen Gott an, ob er uns gnädig sey, uns nicht zu Grunde gehen lasse. Ferner hieß es: wir wollen durchs Loos ausfinden, welcher dieses Unglück uns zugezogen. Das Loos fiel auf Jona; sie sprachen: warum befällt uns dieses Uebel? was hast du für Geschäffte? wo kömmst du her? aus welchem Lande? welchem Volk? — ich bin ein Hebräer, verehre den Herrn, Gott des Himmels, der Meer und Land erschaffen. Da er ferner sagte, daß er wider Befehl dieses Herrn seine Reis angetreten, erschracken sie sehr, sprachen: warum hast du das gethan? was sollen wir dir thun, das immer ungestühmere Meer zu besänftigen? — werfet mich hinein, so wirds still; meinetwillen, ich weis es, hat Sturm euch befallen. Sie ruderten mit allen Kräften, an Land zu kommen; die stürmende See ließ es nicht zu; da riefen sie: bringe, Herr, Verderben nicht über uns, die wir diesen Mann seines Lebens zu berauben im Begriffe sind; straf uns nicht gleich solchen, die unschuldiges Blut vergiessen: du, Herr, richtest alles nach Gutdünken ein! Nun warfen sie den Jona ins Meer, dessen Wüten sich sogleich legte: in tiefer Ehrfurcht vor dem Herrn gelobten sie ihm Opfer. 1—16.

II. Auf Verfügen des Herrn ward Jona von einem grossen Fische verschlungen; er war im Leibe desselben drey Tag und Nächte; betete so zum Herrn seinem Gott: aus meiner Beklemmniß ruf ich zum Herrn, er erhört mich; aus diesem Grabe schrey ich, du hörst meine Stimme; du hattest mich in die Tiefe des Meers geworfen, Wogen schlugen über mir zusammen, bedeckten mich; ganz von dir verworfen schien ich, hoffte doch, deinen heiligen Tempel wieder zu sehen; in äusserster Lebensgefahr, vom Abgrund umschlossen, Haupt mit

Schilf umwunden, zu tiefsten Wurzeln der Berge verstossen, von der Erde durch festeste Riegel ausgeschlossen: hast du, Herr, mein Gott, mich aus Verderben gezogen. Als es mir an Muthe gebrach, erinnert ich mich deiner; mein Gebet drang zu dir in deinen heiligen Tempel. Verehrer eiteler Götzen verlassen die Quell ihres Heils; ich werde dir Dank opfern; entrichten, was ich dir gelobt: alles Heil kömmt vom Herrn ... Auf des Herrn Befehl ward Jona vom Fisch aufs Land gespien. 1 — 11.

III. Der Herr sprach zu Jona: gehe nach der grossen Stadt Ninive, verkündige da, was ich dich heisse. Jona reisete dahin. Ninive war so groß, daß man drey Tage brauchte, sie zu umgehen. Indem Jona am ersten Tag in der Stadt umhergieng, predigt er, rief aus: nach vierzig Tagen wird Ninive zu Grunde gehen. Die Einwohner glaubten Gott, riefen Fasten aus, vornehm und gering zog Trauerkleid an; auch dem Könige wards angezeigt; er stieg vom Throne, zog sein Gewand aus, hüllte sich in Trauerkleid, setzte sich auf die Erde, ließ auf seinen und seiner Fürsten Befehl in der Stadt ausrufen: lasset weder Menschen noch Vieh, grosses noch kleines, etwas essen, weder weiden noch tränken; jedermann soll Trauerkleider anziehen (selbst Pferd und Kameele soll man mit solchen Decken behängen) brünstig zu Gott rufen, von bösem Thun und Lassen sich bekehren, aller Gewaltthätigkeit sich enthalten, Gott zu bewegen, gedrohte Strafgericht und Verderben abzuwenden. Weil Gott sich ihre Bekehrung gefallen ließ, sendet er die Gerichte nicht über sie. 1 — 10.

IV. Dem Jona mißfiel dieses so sehr, daß er im übereilten Zorne zu Gott sprach: ach Herr, wars nicht dieses, das ich sagte, da ich noch in meinem Lande war? diesem auszuweichen, wollt ich nach Tharsis fliehen; ich wußte, daß du gnädig bist, barmherzig, langmüthig, von grosser Güte, zurückhaltend im Strafen; so nimm, Herr, meine Seele von mir; sterben ist mir besser als leben! Der Herr erklärte den Zorn desselben für ungerecht ... Jona gieng zur Stadt hinaus, ließ sich an der Morgenseiten nieder, machte sich ein

Verdeck, im Schatten dem Ausgange mit der Stadt abzuwarten; der Herr ließ, ihm mehr Schirm zu verschaffen, eine großblätterichte Pflanze schnell wachsen, darüber sich Jona sehr freute; des folgenden Tags ließ der Herr beym Anbruche der Morgenröthe die Pflanze durch einen Wurm so stechen, daß sie sogleich verdorrte; nachdem die Sonne herausgekommen, ließ der Herr schwülen Morgenwind wehen; die Sonne stach den Jona so aufs Haupt, daß er muthlos ward, sich wieder den Tod wünschte; der Herr sprach: ists recht, daß du wegen der Pflanze zörnest? — ich finde dazu so viel Ursache, daß mir darüber das Leben unwerth wird — gern hättest du der Pflanze verschont gesehen, die du weder bearbeitet noch bepflegt, die in einer Nacht entstand, in einer Nacht verdarb: ich sollte Ninive nicht verschonen, einer Stadt, in welcher sich nur an unmündigen Kindern mehr als hundert und zwanzigtausend befinden, und eine Menge Viehes? 1—11.

Micha.

In Zeiten der jüdischen Könige Jotham, Achas, Hiskia, weissagte Micha, der Moraschtiter, auf Befehl des Herrn folgendes wider Samaria und Jerusalem ... Höret, Völker! merk auf, Erde, samt allen Bewohnern derselben! wo nicht, so wird der Herr aus seinem heiligen Tempel sein Zeugniß wider euch kund thun. Ausgehend aus seinem Orte, wird der Herr herabsteigen, die Höhen der Erde zertreten; unter ihm werden Berge schmelzen, wie Wachs beym Feuer; Thäler werden durchrissen seyn, wie von herabstürzenden Wassern; um der Uebertretung der Nachkommen Jacobs willen, der Sünden der Israeliten. Wer hat Jacobs Nachkommen zur Uebertretung verleitet? ists nicht Samaria? wer hat die von Juda zur Sünde verführt? thats nicht Jerusalem? darum soll Samaria seyn wie Steinhaufen im Felde; wie wenn man einen Weinberg anlegt, will ich ihre Stein